

Bodo Fründt und Bernd Lepel: Träume unter goldenen Palmen. Der deutsche Film auf dem Internationalen Filmfestival in Cannes.- Ebersberg: Edition Achteinhalb 1987, 176 S., DM 39,80

So steht es (dazu noch auf englisch) auf dem Cover, im Vorspann gewissermaßen; im Abspann steht dann noch zu lesen: "Herausgegeben von Eberhard Junkersdorf in Zusammenarbeit mit der Export-Union

des Deutschen Films e.v. München und mit Unterstützung der Filmförderungsanstalt Berlin". Darin drückt sich deutlicher das Interesse am Zustandekommen des Bandes aus: eine Selbstdarstellung des, ein Denkmal für den deutschen Film auf dem Cannes Festival seit Anbeginn zu liefern.

Dagegen ist nichts zu sagen, dazu ist aber auch (auf diesen Seiten) wenig Kritisches, wenig wissenschaftlich Reflektierendes anzumerken. Für den Historiographen des deutschen Films beinhaltet der repräsentativ (und zweisprachig: deutsch/englisch) aufgemachte Band ein Verzeichnis aller deutschen Filme, die gelaufen sind in den verschiedenen Wettbewerben; für den neugierigen Blick viele Fotos; dazu Statements der Regisseure (von größerem oder geringerem Originalitätswert) und "Impressionen von Festival-Wahn und Kuriositäten".

Genau das soll's sein, und genau das merkt man eben an zu Dingen, die etabliert sind, von denen man bestätigt sieht, daß sie ihren festen Stellenwert haben - etwa so wie "Cannes" nach 40 Jahren, und der deutsche Film dortselbst, der (wie man sich und andern mit dem Band beweisen/bebilden kann) dazugehört. Ein bißchen viel (untertriebener) Stolz und PR in eigener Sache schwingen schon mit: daß 'wir' doch 'wieder wer' sind im Film und seinem Geschäft und sogar auf eine Vergangenheit zurückblicken können. Aber ohne Stolz und etwas Weihrauch werden eben keine großformatigen Bildbände fabriziert, und man braucht ja auch nur drin zu blättern.

Norbert Schöll